

tation verstreichen. Solche Funkredakteure sollten keine Perspektive haben. Die schaden mehr, als daß sie nützen. Unser Zentralkomitee sollte an den Verband der Deutschen Presse Richtlinien geben, daß nur politisch klare und reife Menschen solche wichtigen Funktionen einnehmen und solche Menschen einsetzen, die als Redakteure, gleich welcher Art, ihre Perspektive als politische Massenagitatoren sehen und durch ihr beußtes, kämpferisches Wirken beitragen,

schneller die Höhe des Sozialismus zu erreichen.

Richard Weber  
Dorfzeitungsredakteur  
im MTS-Bereich Leutenberg

*Was sagen unsere Funkredakteure dazu? Wir wissen, daß nicht alle so arbeiten. In manchen Betrieben „funkt“ der Betriebsfunk ganz schön hinein, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Diese Betriebsfunkredakteure sollen ihre Erfahrungen unserer Redaktion mitteilen.*

Die Redaktion

## Durch Lichtbildervorträge interessante Versammlungen

In einer Sitzung der Agitationskommission der Kreisleitung Oranienburg beschäftigten wir uns mit der Frage, wie wir erreichen können, daß unsere Agitation gegenständlicher wird als bisher. Wir kamen überein, eine Lichtbilderreihe über ein Dorf anzufertigen. Dazu wählten wir das Dorf Eichstädt aus. Am Beispiel dieses Dorfes konnte man mit am besten die ganze Entwicklung, besonders der letzten zwölf Jahre, auf zeigen. Früher beherrschte der Junker das ganze Dorf, heute gibt es hier eine MTS und eine LPG, wo freie Menschen schaffen.

Wie verfahren wir nun? Der Redakteur der Dorfzeitung, Genosse Vater, erhielt als Mitglied der Agitationskommission den Auftrag (er ist gleichzeitig ein guter Amateurphotograph), sich ein Kollektiv zu schaffen. Dieses Kollektiv arbeitete dann, unterstützt von der Abteilung Agitation/Propaganda ein Manuskript dafür aus. Dieses enthielt, wie die Lichtbilderreihe aussehen sollte, unter anderem Bilder und Biographien von alten Einwohnern, darunter alte kampferprobte Industriearbeiter, ehemalige Landarbeiter, die aus der Bodenreform Land erhielten, die werktätige Einzelbauern oder auch schon Genossenschaftsbauern sind. Die Art und Weise der Arbeit überhaupt damals und heute, z. B. das mühsame Mähen mit der Sense früher und heute die Arbeiterleichterung durch den Mähdrescher, überhaupt den Mechanisierungsgrad in der landwirtschaftlichen

Arbeit. Die Bibliothek früher und heute, der Film, das Warenhaus, die Jugendförderung und vieles andere, was sich heute bei uns unter der Arbeiter-und-Bauern-Macht neu entwickelte und das Leben schöner und leichter macht. Heringezogen zur Mitarbeit wurde auch der Außenstellenleiter für die Entwicklung der kulturellen Arbeit und andere Mitglieder des MTS-Beirats für kulturelle Fragen, Lehrer und Mitarbeiter der MTS. Natürlich ging das nicht immer glatt. Bis die Bereitschaft zur Mitarbeit vorhanden war, gab es manche Auseinandersetzungen. Nach den ersten Fortschritten wurde es anders. Auf Grund unserer Erfahrungen empfehlen wir allen Genossen, die so eine Aufgabe in Angriff nehmen, sich von vornherein erst mit einem kleinen Mitarbeiterstab einige Grundlagen zu schaffen und dann erst diesen Kreis zu erweitern.

Die Lichtbilder sind zum Teil farbig, was ansprechender wirkt. Damit der Vortrag nicht so „trocken“ wirkt, ist der Text auf Tonband gesprochen. Dazwischen erklingt Musik, die aus verschiedenen Filmen entnommen wurde. Eine besonders nachhaltige Wirkung hatte eine „Szene“ aus dem zweiten Weltkrieg.

Der Erfolg unserer Arbeit blieb nicht aus. In vielen Veranstaltungen wurde dieser Lichtbildervortrag dann gezeigt, und wir können sagen, daß der Versammlungsbesuch bei Ankündigung des